

# Durch die Bibel

## Jona (Einführung, Teil 1)

### EINFÜHRUNG IN DAS BUCH JONA

Die Geschichte, die im alttestamentlichen Buch Jona erzählt wird, dürfte den meisten Leuten bekannt sein: Jona bekommt von Gott den Auftrag in Ninive eine Bußpredigt zu halten. Doch Jona will dies nicht tun und fährt mit einem Schiff in die entgegengesetzte Richtung. Gott schickt einen Sturm und Jona wird als der Verantwortliche für den Zorn Gottes über Bord geworfen. Dann schickt Gott einen großen Fisch, in dem Jona drei Tage und drei Nächte Zeit hat über seine Situation nachzudenken. Jona betet und will nun seinen Auftrag erfüllen. Der Fisch bringt ihn ans Land und speit ihn aus. In Ninive hält Jona nun seine Bußpredigt und er wird gehört. Der König und die Einwohner der Stadt tun Buße, damit Gott die Stadt nicht zerstört. Und Gott zeigt Erbarmen. Das wiederum ärgert den Propheten und er ringt mit Gott: „Warum bist du nur so barmherzig?“

Gott lässt eine schattenspendende Staude wachsen und kurz danach durch einen Wurm eingehen. Jona ist wütend, dass ihm die Staude, die er selbst nicht geschaffen hat, genommen wurde. Dies wird zum Gleichnis dafür, dass es Gott leidtun würde, wenn er die Einwohner der Stadt Ninive hätte töten müssen. Er zeigt viel lieber Erbarmen.

Soweit eine kurze inhaltliche Zusammenfassung des Jonabuches. Dieses alttestamentliche Buch ist vermutlich das Buch der Bibel, das am meisten kritisiert wurde. Leider ziehen auch viele Christen das Buch immer wieder in Zweifel und spielen so den Kritikern in die Hände. Vielen fällt es schwer, den Wundern im Jonabuch zu glauben. Es ist jedoch immer die Kriegstaktik des Feindes, einen Schwachpunkt beim Gegner zu finden und die Angriffe auf diesen Schwachpunkt zu richten. Ich will damit sagen: Viele Kritiker sind zu der Erkenntnis gekommen, dass das Buch Jona ein verletzlicher Teil des göttlichen Wortes ist. Deshalb fährt der Feind Gottes aus meiner Sicht die schwersten Geschütze gegen dieses Buch auf. Und hat damit teilweise Erfolg. Denn selbst unter den Christen gibt es nicht wenige, die das Buch Jona für das schwächste Glied in der Kette aus sechsundsechzig

biblischen Büchern halten. Doch wenn ein Verbindungsglied bricht, ist die Kette kaputt.

Ist das Jonabuch also gewissermaßen die Achillesferse der Bibel, eine besonders leicht verwundbare Stelle? Wenn wir den unglaublichen Erklärungsversuchen vieler Kritiker glauben, dann ist das wohl so. Die Übersetzer der Septuaginta (also diejenigen, die bereits im dritten Jahrhundert vor Christus damit begannen, das hebräische Alte Testament ins Griechische zu übersetzen) waren die ersten, welche die Vernünftigkeit des Buches Jona infrage stellten. Ja, in gewisser Weise gaben sie das Muster für die Lawine an Kritik vor, die uns bis zum heutigen Tage überrollt.

Eine uralte Methode besteht zum Beispiel darin, in dem Buch Jona nur eine Allegorie, eine gleichnishafte Erzählung zu sehen und es gleichzusetzen mit Romanen wie „Robinson Crusoe“ oder „Gullivers Reisen“. Heute benutzt der Liberalismus die gleichen Taktiken. Die Geschehnisse bei Jona werden als Allegorie angesehen, die nie wirklich stattgefunden haben sollen. Ich finde es jedoch meist einfacher, an die Echtheit des Jonabuches als an ihre Erklärungsversuche zu glauben. Im Folgenden möchte ich einige dieser – in meinen Augen sehr fantasievollen – Erklärungsversuche umreißen und anschließend darauf eingehen, wie man das Jonabuch auch anders verstehen kann:

(1) Einige Kritiker behaupten, ohne den geringsten Anhaltspunkt dafür zu haben, dass Jona der Sohn der Witwe von Sarepta war. Im ersten Buch der Könige wird berichtet, wie Elia bei dieser Witwe Zuflucht findet und von ihr versorgt wird. Der Sohn dieser Witwe (angeblich Jona) wird krank und stirbt. Doch Elia holt ihn mit Gottes Hilfe wieder ins Leben zurück (vgl. 1 Kön 17).

(2) Einige behaupten, dass Jona auf dem Schiff, das ihn nach Tarsis bringen sollte, einen Traum hatte und dass er während des Sturms schlief. Der Inhalt seines Traumes werde im Buch Jona wiedergegeben und bilde somit den wesentlichen Teil der Jonaerzählung.

(3) Einige beziehen das Jonabuch auf den phönizischen Mythos von Herkules und dem Seemonster. Doch meiner Ansicht nach gibt es überhaupt keine Ähnlichkeiten zwischen beiden.

(4) Wieder andere behaupten, dass es Jona wirklich gab und er ein Schiff nach Tarsis nahm, aber dass das Schiff im Sturm sank. Nach dem Sturm und dem Schiffbruch wurde Jona von einem anderen Schiff aufgenommen, dessen Galionsfigur ein großer Fisch war – und so sei es zu dem Bericht im Buch Jona gekommen. Liebe Hörer, ich kann gut nachvollziehen, dass Jona nach dem Sturm vielleicht für eine Zeit lang das Bewusstsein verloren hat. Ich kann mir auch vorstellen, dass er sich möglicherweise so gefühlt hat, als wäre er in einem Fisch. Doch ich bin fest davon überzeugt, dass er sich spätestens am Tag danach so weit erholt hat, dass er den Unterschied zwischen einem Schiff und einem Fisch erkennen konnte.

(5) Wieder andere stellen die wilde Behauptung auf, dass ein toter Fisch an der Oberfläche schwamm und dass Jona während des Sturms darin Schutz gesucht hat.

Soweit also fünf unterschiedliche Erklärungsversuche, die allesamt nachweisen sollen, dass das Buch Jona nichts weiter als eine Allegorie ist – eine Fabelgeschichte, die in die gleiche Kategorie gehört wie etwa die Fabeln des antiken Dichters Äsop. Die Erfinder behaupten, dass das Jonabuch unvernünftig ist und sie stellen ihre Theorien auf, um ihre Behauptungen zu untermauern. Es wäre tatsächlich sehr interessant zu erfahren, wie Jona selbst auf solche Erklärungsversuche reagiert hätte.

Ich selbst verwerfe solche Aussagen, wie ich sie eben aufgezählt habe, weil sie meines Erachtens nicht auf Fakten basieren. Weil sie von einem historischen Standpunkt aus keine Spur von einem Beweis in sich tragen. Und weil sie nach meiner Überzeugung nur in der Vorstellungskraft der beschriebenen Kritiker existieren. Ich halte stattdessen dagegen: Ja, die Botschaft des Buches Jona ist selbst für uns heute sehr wichtig! Doch nicht nur das. Jona ist nach meiner Auffassung eine historische Figur und der Autor dieses Buches.

Ich möchte an dieser Stelle kurz etwas aus einem anderen historischen Buch zitieren, und zwar aus dem zweiten Buch der Könige. Dort wird in Kapitel 14 berichtet: „Im fünfzehnten Jahr Amazjas, des Sohnes des Joasch, des Königs von Juda, wurde Jerobeam, der Sohn des Joasch, König über Israel und regierte zu Samaria einundvierzig Jahre“ (2 Kön 14,23). Soweit ich weiß, hat niemand jemals infrage gestellt, dass dieser Jerobeam tatsächlich lebte, dass er der König im

Nordreich Israels war und dass er einundvierzig Jahre regierte. Es handelt sich eben um einen historischen Bericht. Und darin heißt es weiter: „Und er tat, was dem HERRN missfiel, und ließ nicht ab von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte. Er stellte wieder her das Gebiet Israels von Hamat bis ans Salzmeer nach dem Wort des HERRN, des Gottes Israels, das er geredet hatte **durch seinen Knecht Jona**, den Sohn Amittais, den Propheten, der von Gat-Hefer war“ (2 Kön 14,24-25). Soweit dieses Zitat. Jerobeam war eine reale Person; Israel war eine reale Nation; Hamat war ein realer Ort – und deshalb ist es sehr unwahrscheinlich, dass ausgerechnet dieser Jona nur ein Hirngespinnst gewesen sein sollte.

Natürlich kann man behaupten, dass dies ein anderer Jona gewesen sei. Doch wie wahrscheinlich ist es, dass beide Jonas Propheten waren und dass die Väter der beiden jeweils Amittai hießen? Dies wird besonders deutlich, wenn man bedenkt, dass der Name Jona damals kein üblicher Name war. Der Name wird nur im zweiten Buch der Könige und im Buch Jona selbst erwähnt und im Neuen Testament bezieht man sich dann auf das Jonabuch. Es gibt nur einen Jona in der Bibel und er ist für mich eine historische Person!

Diesbezüglich ist es interessant, Jona mit einem anderen Propheten, nämlich Obadja zu vergleichen. Soweit ich weiß, hat kein Kritiker jemals die Existenz eines Mannes namens Obadja infrage gestellt, der das Buch Obadja schrieb. Doch es gibt nicht einen historischen Bericht im Alten oder Neuen Testament über Obadja. Liberale Theologen akzeptieren Obadja, aber sie lehnen Jona ab. Warum? Weil sie das im Buch Jona berichtete Wunder ablehnen.

Wie schon gesagt: Jona wird nicht nur im Alten Testament erwähnt, sondern er wird im Neuen Testament sogar von unserem Herrn Jesus Christus zitiert. Jesus persönlich bestätigt damit die Echtheit der historischen Figur Jonas und seiner Erlebnisse im Fisch. So lesen wir im Lukasevangelium, Kapitel 11, Vers 30: „Denn wie Jona ein Zeichen war für die Leute von Ninive, so wird es auch der Menschensohn sein für dieses Geschlecht.“ Und im Matthäusevangelium, Kapitel 12, heißt es in den Versen 39 bis 41: „Jesus antwortete und sprach zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Ein böses und abtrünniges Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, es sei denn das Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des

Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein. Die Leute von Ninive werden auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr als Jona.“

Liebe Hörerinnen und Hörer, sobald man an dem historischen Bericht im Jonabuch zweifelt, bezweifelt man auch die Glaubwürdigkeit des Herrn Jesus Christus! Es ist sehr seltsam, wenn man Liberale sagen hört: „Jesus war der größte Lehrer, der jemals gelebt hat.“ Denn ein Kennzeichen eines großartigen Lehrers ist doch, dass seine Lehre wahrheitsgemäß und richtig ist. Wenn Jesus ein großartiger Lehrer war, dann müssen wir seine Echtheitsbestätigung auch gelten lassen! Doch diese Schlussfolgerung hat die Menschen natürlich noch nie davon abgehalten, die eigene Vernunft und Logik über die Bibel zu stellen.

Das sehen wir übrigens nicht nur, wenn wir uns mit den unterschiedlichen Ansichten darüber befassen, ob das Jonabuch ein Prophetenbericht oder nur Dichtung ist. Bei dem Versuch, das Buch zu datieren, gehen die Meinungen genauso weit auseinander. In der nächsten Sendung wird davon zu reden sein, welche Datierung am wahrscheinlichsten ist.

Ins Deutsche übertragen von Ricarda Colditz

Redaktionelle Bearbeitung: Kai-Uwe Woytschak